

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 48.

Dienstag, den 18. Juni

1889.

Heil Dir, edles Haus Wettin!

Das Land durchwoigt ein mächt'ger Jubelton!
Heil Dir, König, gilt's! Und auf der Liebe Schwingen
Fliegt heut' des Volkes Herz an Deinen Thron,
Den Eid der Treue neu Dir darzubringen.
Dir, Held von Ehren, klingen heut' die Lieder,
In jedem Laut für Dich ein Segenswort,
In hellen Glockentönen hallt es wieder:
Herrgott, erhalt' den König, Sachsens Hort!

Mag sich ein Heer von Mächtigen heut Dir nah'n,
Dir, ihrem Vorbild, Glückes Wunsch zu künden,
Zu Deinem Thron bricht doch das Volk sich Bahn,
Denn rechte Treu weiß rechten Weg zu finden.
Wie herrlich treibt Dein Glück heut' frische Triebe,
Und Deine Königsseele wandelt Freudenpfade,
Denn Dein ist, Herr, des Sachsenvolkes Liebe
Und auf Dir ruht des Himmels volle Gnade.

Mit weisem Seherblick und starker Hand
Hast Du den Dom des Reiches mit errichtet,
Zur That gemacht das Lied vom Einheitsland,
Das un'rer Väter Sehnsuchtstraum gebichtet.
Dein Schwert schuf Raum nach dunkler Nacht dem Tag,
Und neuen Frühling brachtest Du dem Reiche,
Zum Schirm Germanias bleibt Dein Auge wach,
Und treu stehst Du zum Schutz der deutschen Eiche!

Des Sachsenlandes Puls belebest Du
Mit frischem, freiem, frohem Athemzuge.
Du riefst dem Geist des Volkes das Stichwort zu
Und hoch stieg er empor zu kühnem Fluge.
Bei Dir steht fest das Wettiner Banner,
Darunter sicher Deine Sachsen wohnen,
Dass, als des Friedens Hort, mein König, Dir
Zujauchzen Deines Landes Millionen.

Du hast's verdient in pflichtgetreuer That,
Dass heut' auf Dich der Ehren Fülle regnet,
Durch Sturm zum Frieden führte Dich Dein Pfad,
Nun bist vor allen Menschen Du gesegnet.
Und ist bedeckt mit Alters Schnee Dein Haupt,
Dem Segen Gottes soll's empfohlen bleiben,
Alltage mög' mit frischem Grün umlaubt,
Dein Glück stets neue Freudenblumen treiben.

So klingen, Herrscher, heut' des Volkes Lieder,
In jedem Hauch für Dich ein Segenswort,
Durch Berge, Thäler, Feld und Wald kling's wieder:
Herrgott, erhalt' den König, Sachsens Hort!
Frisch auf, ihr jungen Sommers duft'ge Triebe,
Belränzt mit Wonnen König Alberts Pfade,
Denn diesem Herrscher ist des Volkes Liebe
Und auf ihm ruht des Himmels reiche Gnade.

Heinrich v. Altona.

Es ist ein Fest seltenster Art, welches unser geliebtes Sachsenland in diesen Tagen begeht, ein Fest, das mit goldenen Lettern in der Geschichte des Landes, in der Geschichte des erhabenen Fürstenhauses Wettin verzeichnet zu werden verdient. Gilt es doch dem freudigen Ereigniß, daß sich heuer ein Zeitraum von 800 Jahren erfüllt, seitdem das Haus Wettin ununterbrochen den Fürstenthron unseres Vaterlandes inne hat. Acht-hundert Jahre! Welche Fülle von Freud und Leid, welche Veränderungen in Sitten und Gebräuchen, welche Fortschritte in Handel und Gewerbe, in Kunst und Wissenschaft, und welche Wandlungen im Staatenleben umschließt dieser Zeitraum! Aber, mögen auch noch so wesentliche Veränderungen auf allen Gebieten zu verzeichnen sein, eines ist — mit Stolz darf man's behaupten — unwandelbar geblieben: die Liebe und Treue der Sachsen zu dem angestammten Herrscherhause.

Diese Liebe und Anhänglichkeit bekundet sich in diesen Tagen in erhebender Weise; schon seit Monaten rüstete man sich allerorten im Sachsenlande, um dem gegenwärtigen edlen Träger von Sachsens Fürstenthrone, Sr. Maj. dem König Albert, und dem ganzen königlichen Hause in dankbarer Verehrung aufrichtige Glückwünsche darzubringen. Stadt- und Landgemeinden, Vereine und Genossenschaften

wetteiferten in den Vorbereitungen zu den festlichen Tagen, auf daß das innige, treue Zusammenstehen des Volkes, mit seinem Fürstenhause zu lebendigem Ausdruck gelange. Ja, allerorten im Sachsenlande wird das Wettin-Jubiläum gefeiert werden als ein schönes, erhebendes Fest der Liebe zu Fürst und Vaterland, als ein Fest der Dankbarkeit eines Volkes gegenüber seinem Herrscherhause.

Wir haben allen Grund zur Dankbarkeit, denn das Haus Wettin hat das Sachsenland und das Sachsenvolk zu Ruhm und Ehren gebracht. Die Geschichte der Industrie und des Handels, des Gewerbes und der Landwirtschaft, des Forst-, Berg- und Verkehrswesens wird ebensowenig vom Lande der Wettiner schweigen können, wie die Geschichte der hohen Wissenschaft und der Volksschule. Die Herrlichkeiten Dresdens, die geachtete Stellung Leipzigs in der wissenschaftlichen Welt, die hoch entwickelte Industrie von Chemnitz, sowie die Gewebe der Lausitz und die kunstvollen Spitzen, welche die fleißigen Hände der Erzgebirgsbewohner schaffen, Alles dieses und noch Vieles mehr kündet es laut und vernehmlich, wie das Haus Wettin es verstanden hat, das Vorwärtstreben der Bevölkerung seines Landes weisheitsvoll zu fördern. Darum Dank ihm, aufrichtigsten Dank!

Bekanntmachung.

Wegen der Feier des Wettin-Jubiläums in Dresden und in Weissen bleibt

am 19. dieses Monates,

Vor- und Nachmittags

am 20. dieses Monates,

Nachmittags

die Kanzlei der unterzeichneten Behörde geschlossen und werden nur dringliche Sachen erledigt.

Weissen, am 15. Juni 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Kirchbach.

Auction.

Donnerstag, den 20. Juni 1889,

gelangen von Vormittags 10 Uhr ab im Risse'schen Mühlengrundstück Cat. No. 1 zu Mohorn 3 Zuchtfüße, 2 Pferde, 1 Rollwagen und 2 gute Lastwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Charandt, am 13. Juni 1889.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.

Krocker, A.-G.-Wachtmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die „N. N. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle: Das ganze deutsche Volk nimmt innigen Antheil an der Feier, welche in Sachsen die Herzen in freudigster Erregung versetzt. Das erlauchte Haus der Wettiner begeht die 800jährige Wiederkehr des Tages, mit welchem seine Herrschaft über die sächsischen Lande begonnen hat. Der Kaiser erscheint als vornehmster Vertreter des Reiches glückwünschend beim Feste; die deutschen verbündeten Regierungen entsenden eine Deputation des Bundesrathes, und auch der Reichstag ist in offizieller Weise durch sein Präsidium bei der erhebenden Kundgebung vertreten. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die Neuheiten des Festes zu würdigen; uns bewegt vornehmlich der geistige und sittliche Inhalt desselben: die herrliche Bewährung der monarchischen Idee, die Einheit von Herrscherhaus und Volk in Folge der beide Theile umschließenden Liebe und unentwegten, in guten wie in bösen Tagen bewährten deutschen Treue. Das sächsische Volk wird in dem freudigen Bewußtsein der Antheilnahme aller Deutschen die festlichen Tage begehen, welche durch die feierliche Eröffnung eines außerordentlichen Landtags des Königreichs eingeleitet wurden. Das deutsche Volk, welches ein so lebhaftes, durch Jahrtausende bewährtes Empfinden für die Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk hat, wird in der Wettinfeier eine neue Gewähr seines nur äußerlich auf die Paragraphen der Verfassung, innerlich auf der Tugend der Treue begründeten einheitlichen politischen Lebens erkennen und in diesem Gefühl dem erlauchten Hause der Wettiner und seinem erhabenen derzeitigen Oberhaupt, dem Könige Albert, und dem ganzen sächsischen Lande die innigsten Glückwünsche zurufen.

In Bezug auf eine von Sr. Maj. dem Kaiser geplante Reise nach Griechenland geht dem Londoner „Standard“ aus Athen neuerdings die Nachricht zu, Kaiser Wilhelm habe für den Anfang des Oktober eine Reise nach Athen in Begleitung der Kaiserin in Aussicht genommen, um daselbst der Hochzeit seiner Schwester Sophie beizuwohnen. Die Fahrt dorthin werde zur See erfolgen und das Schiff des Kaisers werde von einem großen deutschen Geschwader begleitet sein.

Berlin. Die Samoakonferenz hat gestern Nachmittag bis 6 Uhr ihre letzte Sitzung gehalten und wurde dann mit einer kurzen Ansprache ihres Präsidenten, des Staatssekretärs, Staatsministers Grafen Bismarck geschlossen. Die Konferenz hat seit dem 30. April neun Plenarsitzungen und eine größere Zahl von Ausschüßsitzungen gehalten. Nach der Fertigstellung des Vertrags wurde derselbe von sämtlichen Delegirten unterzeichnet. Wie die Verhandlungen, so soll auch der Inhalt und Wortlaut des Vertrags bis zu erfolgter Ratifikation desselben geheim gehalten werden, in dessen können wir, schreibt die „Post“, schon jetzt soviel sagen, daß die Würde und die sachlichen Interessen des Deutschen Reiches in demselben in jeder Weise gewahrt sind. Die zu Beginn der Verhandlungen vereinbarte Geheimhaltung desselben ist strikt von den Theilnehmern gewahrt worden, und die darüber von einem Theile der liberalen Presse verbreiteten Mittheilungen beruhen, wie wir auch wiederholentlich betonten, auf mehr oder weniger ungeschickten Kombinationen.

Die meisten Londoner Blätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoavertrages. Die „Times“ sagen hierüber: Wir können den Fürsten Bismarck und die deutsche Regierung nur beglückwünschen zu dem verständlichen Geiste, den sie bei der Lösung dieser schwierigen Frage bekundet haben.

Ueber russische Rüstungen berichtet das dänische Blatt „Politiken“: Als Zeichen dafür — nicht daß Rußland gerade die Absicht hat, den Frieden zu brechen, daß es aber sein Vertrauen zur Erhaltung des Friedens geschwächt fühlt, wird mir heute mitgeteilt, daß der russische Kriegsminister Befehl zur Lieferung von 4 Millionen Paar Stiefeln im Verlaufe von zwei Monaten gegeben hat. Weiter erfahre ich, daß ungeheure Hafer- und Heueinkäufe stattfinden und daß an allen Westbahnen großartige Küchen mit Tischen und Bänken für viele Tausende von Soldaten eingerichtet werden.

Ueber ein Eisenbahnunglück bei Armagh in Irland liegen, der „Boss. Ztg.“ zufolge, aus London eingehende Meldungen vor. Darnach ist vorigen Mittwoch früh von Armagh ein langer Bergnähzug mit Schülern der westirischen Sonntagsschule nebst Lehrern und Angehörigen, im Ganzen 900 Personen, nach Warren-Points gefahren, einem beliebigen Ausflugsorte, wo man einen fröhlichen Tag im Freien zu verleben gedachte. Zwei Meilen hinter Armagh, auf einem 50 m hohen Damm, der steil ansteigt, hörte die für die 15 Wagen des Zuges zu schwache Lokomotive auf zu funktionieren, worauf der Zugführer die letzten Wagen des Zuges loskoppeln und auf den Schienen stehen ließ, während er mit den übrigen Wagen die Fahrt fortsetzte. Die stehen gebliebenen Wagen rollten indeß plötzlich den steilen Abhang hinunter und prallten, ehe die Bremsen in Thätigkeit traten, gegen die Lokomotive eines stillstehenden Personenzuges mit voller Gewalt an, so daß die vorderen Wagen gänzlich zerschmettert wurden. Keiner ihrer Insassen blieb unversehrt. 73 Personen, zumeist Kinder, wurden sofort getödtet, 12 erlagen später ihren Wunden; außerdem wurden noch 130 verletzt, viele so erheblich, daß ihr Aufkommen zweifelhaft ist. Der Lokomotivführer, der Heizer und zwei Zugführer, die durch ihre schlechten Anordnungen das Unglück verschuldet haben, wurden unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung verhaftet. Die Passagiere des stehenden Zuges kamen mit einer bloßen Erschütterung davon.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 17. Juni 1889.

Mit uns richtet das Volk der Sachsen in diesen Tagen freudig bewegten Herzens die Blicke zum Throne seines Königs und erneuert in einstimmigem Heilrufe dem erhabenen Herrscherhause der Wettiner zu dessen einzig in ihrer Art dastehender Jubelfeier das Gelübde unverbrüchlicher Treue. Das Geschlecht der Wettiner gehört nicht zu den mächtigsten Fürstengeschlechtern der Erde, aber keines kommt ihm gleich im Alter der Herrschaft, und an Ruhm und Ansehen können sich nur wenige ihm messen. Aus kleinen Anfängen heraus hat es sich zu weltgeschichtlicher Bedeutung emporgeschwungen, und heute ist es eine der sichersten Stütze deutscher Macht und Größe. Wohl haben sich seine Geschicke im Laufe der acht Jahrhunderte seiner Herrschaft im Sachsenlande nicht immer in aufsteigender Linie entwickelt; manch Ungemach hat es erdulden, manch verderbendrohenes Ansturm bestehen müssen, aber die gewaltigen Wogen der weltgeschichtlichen Begebenheiten haben es nur erschüttert, nie vernichten können. In den Zielen seiner Politik vor Fehlgriffen in früherer Zeit nicht immer bewahrt, hat es dennoch nie die Sorge für sein Land aus den Augen

gelassen und eine Stellung gefunden, in der es eine ruhmvolle und gesegnete Herrschertätigkeit entfaltet. Darum bringt ihm das Sachsenvolk mit freudigem Stolze in diesen Festtagen seine Huldigungen dar; denn es weiß sich eins mit ihm in hingebender Liebe und in treuer Arbeit für das Wohl des Reiches. Und darum nimmt auch Alldeutschland an der Wettiner Jubelfeier innigsten Antheil, indem es dem sächsischen Königshause durch seine hervorragendsten Vertreter, den Kaiser an der Spitze, seinen Huldigungsgruß entbietet.

Die Wettinfeierlichkeiten des gestrigen Vormittags waren im ganzen Sachsenlande in der Hauptsache religiösen Charakters, sämtliche Kirchen widmeten dem 800jährigen Jubiläum des Hauses Wettin Fest-Gottesdienste. Auch in unserer Stadt fand solcher statt. Früh bald nach 8 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von Festtheilnehmern, die Corporationen mit ihren Fahnen unter Glockengeläute in die Kirche, wo die Corporationen mit ihren Fahnen im Schiffe Platz nahmen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Ficker, welcher in hoher Begeisterung und glühender Liebe für das geliebte Königshaus seine Gemeinde hineinführte in die 800jährige Geschichte des Fürstenhauses Wettin bis zum heutigen Jubelfeste, dabei ganz besonders des ruhm- und glorreichen Lebens unseres Königs Albert gedachte und in inbrünstigen Gebete Gottes reichsten Segen auf Ihn und Sein königliches Haus herabsiehte. Gestärkt durch Gotteswort, ordnete sich die Kirchengemeinde und die Schulfugend nach dem Gottesdienste vor der Kirche abermals zu einem Festzuge, der sich wiederum unter Glockengeläute zu einem weiteren Festaktus nach der Wettinallee begab, um hier das von unserer löblichen Stadtgemeindevetretung in hohem Patriotismus für das geliebte Königshaus zur immerwährenden Erinnerung an das seltene Jubelfest unseres Königshauses geschaffene Denkmal zu weihen. Daselbst angekommen, wurde die Feier mit Gesang seitens der „Liebertafel“ und des „Sängertranges“ eröffnet, worauf Herr Pastor Ficker wiederum in weithin schallenden begeisterten Worten das Denkmal weihte und es als ein zwar todes, aber bereites Zeichen der Erinnerung an die seltene Jubelfeier des sächsischen Königshauses hinstellte, und wie es für immerwährende Zeiten Zeugniß von der treuen Gesinnung der Bürger Wilsdruffs zu demselben ablegen werde; hierauf fiel die Hülle des Denkmals, und ein prächtiger Obelisk aus böhmischem Syenit zeigte sich den Blicken der Festtheilnehmer mit der Widmung auf der einen Seite: „Zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier des Fürstenhauses Wettin“ und auf der andern Seite: „Errichtet von der Stadt Wilsdruff am 16. Juni 1889“. Hierauf übernahm Herr Bürgermeister Ficker im Namen der Stadt das Denkmal und führte in seiner Ansprache an die Festversammlung aus, wie das Denkmal aus treuer Liebe zum geliebten Königshause hervorgerufen, mit treuem Bürgersinn werde es jederzeit geschützt werden, zur Treue und Liebe zu König und Vaterland werde das Denkmal aber auch jederzeit die Bewohner der Stadt mahnen. Hierauf forderte der geehrte Landesvater, dem Förderer und Beschützer von Gewerbe und Handel, Kunst und Wissenschaft und Landwirtschaft, dem Helfer in der Noth, dem allgeliebtesten König Albert und Seinem ganzen Hause ein dreifaches Hoch auszubringen, in welches die Festversammlung voll Begeisterung einstimmte, worauf die anwesende Musikkapelle die Sachsenhymne spielte und weithin nach dem Wettinhain der Gesang „Den König segne Gott“ erklang. Wiederholter Gesang vorgedachter Vereine schloß diesen erhebenden Festaktus. Auch wurde bezüglich dieser Feier seitens der Stadtvertretung ein Beglückwünschungstelegramm an Sr. Maj. den König Albert abgesandt, worauf im Laufe des Tages königliche Dankesworte allhier eintrafen. — Eine weitere Feier zu Ehren des Wettinjubilaums fand heute Vormittag 10 Uhr in hiesiger Bürgerschule mit den obersten Schulklassen statt. Ausgeführt wurde die Preisbichtung des Bürgerchulldirektors Engelmann in Dippoldiswalde, bestehend aus Gesängen mit verbindender Deklamation. Auch diese Feier machte auf alle erschienenen Zuhörer einen sehr guten Eindruck. Und so hat denn unsere Stadt das Jubelfest unseres erhabenen Königshauses in ernster und würdevoller Weise gefeiert.

Mögen die Wettiner noch lange gebietend walten im Sachsenlande, unsere Ehr und sichere Wehr, ein kostbarer Edelstein in des neuen deutschen Reiches glänzender Kaiserkrone! Unserm Herrscherhause Heil! Heil! Heil!

— In den Morgenstunden des gestrigen Sonntages wurde der Tagearbeiter Ernst Beger aus Piskowitz bei Meissen auf Wilsdruffer Fluß an der Kaufbacher Grenze todt aufgefunden und gerichtlich aufgehoben. Beger, der in Kaufbach arbeitete, ist wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag in angetrunkenem Zustande diesen Weg gegangen und dabei zu Fall gekommen, wobei er sich Verletzungen im Gesicht zugefügt und so seinen Tod herbeigeführt hat.

— Eine kleine Enthüllung des König-Johann-Denkmal's hat bereits stattgefunden. Sie verlief etwas unprogrammäßig. Der arge Gewitterwind am Sonnabend spielte der blauen Hülle ungerath mit, so daß der Kopf des Königs und der Leib sichtbar wurden. Es schien als wollte der König sich den Platz, auf dem er künftig stehen wird, ansehen. Man brachte später Alles wieder in Ordnung.

— Dresden. Der am 19. Juni stattfindende große Huldigungszug wird 63 Festwagen, 840 Verittene, von den halb die Hälfte costümiert bez. uniformirt ist, 38 Musikkorps und über 12000 Fußgänger umfassen; der Vorbeimarsch desselben wird anderthalb bis höchstens 2 Stunden in Anspruch nehmen. Spätestens Punkt 9 Uhr müssen die sämtlichen Gruppen auf den ihnen genau vom Festzugsauschuß angegebenen Aufstellungsplätzen eintreffen, halb 10 Uhr muß der Festzug fix und fertig sein, so daß, wenn das Signal „Achtung“ zu dieser Zeit erfolgt, der gesammte Zug abmarschfertig dasteht. Punkt 10 Uhr wird durch Kanonenschüsse vom Zwingerwall aus der Beginn des Festzuges bekannt gegeben und zu gleicher Zeit setzt seine Spitze, von der Ecke der Lüttichau- und Wienerstraße in letztere einbiegend und dann nach der Pragerstraße abschwenkend, sich in Bewegung. Sobald die Spitze des Zuges die Ecke der König-Johannstraße und Moritzstraße erreicht hat, wird dieselbe Halt machen und erst dann in die Moritzstraße in der Richtung nach dem Neumarkt zu einschwenken, sobald Sr. Majestät mit Seinen hohen Gästen auf der Tribüne Platz genommen und den Beginn des Festzuges genehmigt haben wird. Durch diese Maßnahme wird auch erreicht, daß auf dem Marsch bis zur König-Johannstraße etwaige Lücken, die bei der Aufstellung sich ergeben sollten, inzwischen durch Zusammenziehung des ganzen Zugs ausgefüllt werden. Gegen halb 11 Uhr wird der Zug dann an

der Königsträube vorbeifahren. — Damit durch das gleichzeitige Zusammenwirken der im Festzug eingestellten Musikkorps namentlich beim Verbeifahren der Allerhöchsten Herrschaften nicht ein allzugroßes musikalisches Durcheinander entsteht, wird Anweisung gegeben, daß an der Ecke der König Johann- und Moritzstraße die Musik unterbrochen und erst nach Passirung des vormaligen Hotel de Saxe wieder aufgenommen wird. Durch diese Maßnahme dürfte es ermöglicht werden, daß im Vorbeimarsch vor den Allerhöchsten Herrschaften nur immer ein Musikkorps zu hören ist. Einer neuerlichen Verfügung des Königl. Kriegsministeriums zufolge werden den Festzug 2 Schwadronen und zwar 1 Schwadron Husaren und 1 Schwadron Gardereiter schließen. Letztere Schwadron bleibt, sobald der Festzug den Neumarkt passirt hat, dort zurück, während die erstere den Zug bis zu seiner Auflösung auf dem Auenplatz den Rücken deckt. Ein Ausbrechen von Gruppen, Reitern oder einzelnen Personen vor der Auflösung des Festzugs ist schlechterdings nicht gestattet. Deshalb bekommen auch alle Diejenigen, die in Neustadt sich den Festzug anschauen werden, den vollen Zug zu Gesicht. Insbesondere möchten wir auf die Hauptstraße hinweisen, die vielen, vielen Tausenden von Zuschauern Gelegenheit giebt, aus nächster Nähe den Festzug anzuschauen. Durch die Wahl dieser Straße und indem man den Zug in derselben auf der sonst nur für den Fußverkehr zugänglichen Mitte führt, hat man gerade beabsichtigt, allen denen, die nicht in der Lage sind, sich Tribünenbilletts zu kaufen, einen vortheilhaften umfangreichen Zuschauerraum zu verschaffen. Altmarkt und Neumarkt, auf welchen Plätzen man den prächtigen Tribünenbau so oft bemängelt (zum Theil mit nichtigen Gründen), würden nicht entfernt einer gleich großen Anzahl von Zuschauern Raum geboten haben, wie die Hauptstraße der Neustadt. Es ist überhaupt schwer, unserm Dresdner Publikum etwas recht zu machen: erst klagt man darüber, daß der Zug zu kurz würde, jetzt hört man wieder klagen, daß er zu lang sei; dem Einen paßt die Feststraße nicht, dem Andern ist sie zu kurz gewählt, jenem wieder viel zu lang und so fort. Man kann bei objektiver Beurtheilung der Sachlage aber gewiß nur sagen, daß in kurzer Zeit unendlich vieles geschafft wurde und daß durch die Wahl der jetzigen Festzugsstraße die Interessen aller Klassen der Bevölkerung möglichst gewahrt sind.

Die Sitzung der 2. Kammer, in welcher über die vom Lande Sachsen dem Könige zur Wettiner Jubelfeier darzubringende Ehrengabe beraten und beschlossen wurde, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Doch sind die Verhandlungen stenographirt worden und werden alsdann der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben. Schon jetzt erfährt man, daß die Bewilligung einstimmig erfolgte mit Ausnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten. Namens derselben hat Abg. Bebel in rein sachlicher Weise dargelegt, daß es ihm und seinen Gesinnungsgenossen der Parteistand verbiete, dem Vorschlage beizutreten.

Se. Majestät der Kaiser Wilhelm trifft am 18. Juni Vormittags, über Röderrau kommend, wo Hochdieselbe durch die zum Ehrendienste befehligten Herren empfangen wird, in Dresden ein. Hochdieselbe fährt vom Aussteigeplatze unmittelbar nach dem Paradeplatze.

Die Gewitter am Freitag Nachmittag haben durch Schloßenschlag und wolkbruchartigem Regen wiederum mehrfachen Schaden angerichtet, so namentlich in der Chemnitzer Gegend und in Chemnitz selbst. In Gablenz wurden durch das Wasser drei Hinterhäuser weggerissen. In Chemnitz ankommende Reisende erzählen, zwischen Burkhardsdorf und Dittersdorf seien die Schloßen in solchen Massen gefallen, daß es auf dem Chemnitzfluß wie Eisgang ausgesehen habe. In einem dicht an der Haltestelle Dorschemnitz gelegenen Bauerngut habe der Blitz 1 Ochsen und 2 Kühe erschlagen, sonst aber nicht gezündet. Auch an der Annaberger Linie muß das Gewitter schwer ausgetroffen haben, denn der 8 Uhr 38 Minuten in Chemnitz fällige Annaberger Personenzug hat wieder nach Wolkenstein zurückkehren müssen, weil der Gewitterregen zwischen dort und Scharfenstein eine Brücke beschädigt hat. Der Zug erlitt dadurch eine mehrstündige Verspätung.

Am Mittwoch Nachmittag ging über Zittau, Grottau und Allersdorf ein Wolkbruch nieder, welcher in Grottau, wo eben Jahrmarkt war, die Marktstuden sammt den darin befindlichen Waaren wegschwemmt und großen Schaden anrichtete. Ganze Gassenheile waren überschwemmt. Größer stellt sich der Schaden in Zittau und ganz besonders in sächs. Allersdorf heraus, wo die Feldfrüchte durch die Wasserfluthen litten.

Das am Freitag gegen Abend über Freiberg und Umgegend niedergegangene schwere Gewitter hat für die Fluren nicht Segen, sondern nur Vernichtung gebracht. Das damit verbundene Schloßenwetter schlug Feld- und Gartenfrüchte vollständig zusammen, so daß viele ein Ertragniß für dieses Jahr nicht haben werden. In vielen Häusern zertrümmerten die Schloßen, welche bis zu Nußgröße fielen, die Fensterscheiben, und die außerordentlichen elektrischen Entladungen, die unausgeseht erfolgten, richteten Unheil genug an. So ist durch Blitzschlag ein Haus in der Nähe von Krausen's Mühle, in Niederbobritsch ein Gut, in Oberbobritsch und Preyschendorf je eine Wirtschaft, ein Haus unweit der Straußmühle und in Erbsdorf ein Haus (Sonnenhäuser) eingeeicht worden. In Freiberg schlug der Blitz in mehrere Gebäude.

Rosfen. In den Abendstunden des vergangenen Mittwochs gingen zwei auf dem Rittergute zu Hirschfeld bediente Schweizer in den Rittergutsteich Baden. Hierbei gerieth einer der jungen Menschen in eine tiefe Stelle und drohte zu versinken; da eilte der andere zur Rettung herbei, wurde aber mit in die Tiefe gezogen und Beide ertranken.

Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr extrank der Fleischergehilfe Hermann Claus aus Elsterwerda in der Elbe. Claus stand beim Fleischermeister Wiese auf der Neugasse in Meissen im Dienst und sollte mit Hilfe der Söhne des Fleischermeisters das Pferd in die Schwemme führen und reinigen. Die jungen Leute begaben sich deshalb an diejenige Stelle der Elbe, welche unterhalb der Fischergrasse liegt, Claus aber war übermüthig, setzte sich aufs Pferd und ritt in das Wasser. Auf die Zurufe der Fleischer'söhne, er möge doch wieder herüber kommen, achtete Claus nicht, sondern meinte vielmehr, „ich reite durch die Elbe.“ Je weiter der unglückliche junge Mann ins Wasser kam, desto mehr verlor das Pferd den Halt und machte es dem Reiter unmöglich, umzukehren, das Pferd sank mehr und mehr und verschwand endlich vor den Augen der entsetzten Zuschauer mit dem Reiter in den Fluthen, tauchte aber alsbald ohne Reiter wieder auf, schwamm und wate dem Ufer zu, wo es an das Land geholt wurde. Der Gehilfe hatte sich zuvor noch eine Zeit lang am Halse des Pferdes angehalten, doch diesen wahrscheinlich aus Entkräftung bald wieder loslassen müssen. In der Nähe auslandende Schiffer sahen bei dem Vorfall sofort mit einem Bahn zu Hilfe, konnten aber den jungen Mann nicht mehr finden, er war in den Wellen verschwunden.

Einen schrecklichen Tod erlitt in der Nacht zum 12. d. M. der Fabrikarbeiter G. Hofmann in Reichenau. Derselbe wollte noch einmal nach dem Pferde seines Hauswirthes, des Schmiedemeisters Pollack sehen, als ihm dasselbe Gesicht und Brust zerschlug, so daß in kurzer Zeit der Tod eintrat.

Am Freitag Nacht entluden sich um Wurzzen herum mehrere Gewitter. Einer der Blitzschläge erschlug im Stallgebäude des Rittergutes

Großschepa 7 Stück Rindvieh, zündete jedoch nicht. Merkwürdig dabei ist, daß nur solche Kühe erschlagen sind, die besonders blanke Ketten hatten. Die Kühe standen auch nicht in einem Stalle, sondern in zwei, allerdings mit einander verbundenen Ställen, auch sind zwischen den erschlagenen Kühen andere fast vollständig unverletzt geblieben. Ein anderer Blitz schlug in die Holländermühle bei Obernischla und entzündete das innere Getriebe. Diese Mühle, hoch und in nicht zu großer Entfernung von der Mulde gelegen, ist im Laufe weniger Jahre schon zum dritten Male durch Blitzschlag eingeeicht worden.

Einem in Dresden zum Wettinfeste aufhältlichen Grafen wurde vorgestern auf der König Johannstraße in einer von einigen Herren improvisirten Streitscene, welche ein dichtes Gedränge verursachte, ungemerkt die Tasche des Beinkleides aufgeschnitten und das Portemonnaie gestohlen, was zu seinem Schrecken der Eigentümer bemerkte, als er wenige Minuten später in einen Laden trat, um einige Einkäufe zu machen.

Hammerunterwiesenthal, 12. Juni. Gestern Vormittag in der 9. Stunde hat sich der Kalkwerksbesitzer Reinhard Schumpler von hier in seiner Wohnung mit dem Dienstgewehr eines mit im Hause wohnenden Grenzaufsehers erschossen. Langwierige Krankheit und Schwermuth sollen der Beweggrund zu dieser selbstmörderischen That gewesen sein. Der Leichnam ist gestern Nachmittag gerichtlich aufgehoben und in die Leichenhalle gebracht worden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ist in Kleinzschocher vorgekommen. Ein 4jähriges Kind, das mit Ballwerfen beschäftigt war, hatte den Ball unter das Rad eines stillstehenden Wagens geworfen und wollte ihn wieder aufheben. In demselben Augenblicke zogen die Pferde an, der Wagen riß das Kind um und ging über den Kopf desselben hinweg, so daß augenblicklich der Tod eintrat.

Ein Ende mit Schrecken! Des Jornes Ende aber ist der Neue Anfang! Schwere Schuld lud auf sein Gewissen der Sohn der Garten-nahrungsbereiterin Werner in Neunimptsch, als er am 3. Feiertag den 5jährigen Sohn der Familie Kunze in Sorbitz in größter Erregung so mit Schlägen traktirte, daß dieses Kind an den Folgen derselben trotz aller ärztlichen Aufopferung sterben mußte und vorgestern in Briesnitz der Erde Schooß übergeben wurde. Das gewaltsam geknickte jugendliche Leben wird seine Sühne fordern. Werner ließ sich zu diesem unbesonnenen Schritt hinreißen, als er in dem seiner Mutter gehörigen Garten Kinder bemerkte, welche mit Steinen u. in die fruchttragenden Kirschbäume warfen. Als die übermüthigen Jungen aber den W. gewahrten und so Gefahr für sie im Verzuge war, ergriffen sie die Flucht und immermehr beflügelte die Angst den eilenden Fuß. Nur den größten der Ausreißer gelang die verwegene Jagd, während der kleine Kunze vom Häfcher ergriffen wurde. Die Folge der erhaltenen unmenschlichen Schläge war eine schwere Erkrankung des kleinen K. Doch der Tod nahte schnell. Die von den Herren Bezirksarzt Dr. Hesse, Gerichtsarzt Dr. Bachstein und Dr. Quenzel aus Pöbtau vorgenommene Sektion ergab schwere innere Verletzungen. Werner wurde verhaftet und wird die Folgen seiner rohen Handlungsweise bitter zu bereuen haben.

Sachsenlied

zur 800jährigen Jubelfeier des Hauses Wettin.

Im Kranz der deutschen Lande blüh'n
Der stolzen Blumen viel,
Doch einer vor den andern all
Ist meiner Sehnsucht Ziel.
An diese Blume bindet mich
Ein unsichtbares Band,
Es ist die traute Heimath mein
Im theuren Sachsenland.

Wo auf dem Thron die Milde sich
Mit kühner Stärke eint,
Wo von der Krone Glanz der Strahl
Warm in das Volksherz scheint,
Wo Herr und Knecht zum Reiche steh'n
In Treuen unverwand't:
Da ist die traute Heimath mein
Im theuren Sachsenland.

Wo Berg an Berg zum Himmel ragt
In grüner Tannen Kleid
Wo stiller Thäler Friede wohnt
Und Waldesherklichkeit,
Wo Gott die Schönheit ausgestreut
Mit segenvoller Hand:
Da ist die traute Heimath mein
Im theuren Sachsenland.

Wo aus der Erde Schooß das Erz
Des Bergmanns Hammer hebt,
Wo das Maschinenrad das Kleid
Für fernste Völker webt,
Wo stets das Dach der Wissenschaft,
Der Kunst die Wiege stand:
Da ist die traute Heimath mein
Im theuren Sachsenland.

Nicht prunkt man hier, nicht wiegt erschlaßt
Man sich in Reichthums Schooß,
Bei frohem Sinn mit reger That
Wirk't sich der Mann sein Loos.
Wo um der Arbeit höchsten Preis
Ein Wettstreit stolz entbrannt:
Da ist die traute Heimath mein
Im theuren Sachsenland.

Im Kranz der deutschen Lande blüh'n
Der stolzen Blumen viel,
Doch eine vor den andern all
Ist meiner Sehnsucht Ziel.
In Lust und Leid gehdret dein
Mein Herz und meine Hand,
Mein Heimathland, Gott schütze dich,
Mein theures Sachsenland.

Geintr. v. Altona.

Meissen, 15. Juni. 1 Ferkel 8 Mk. — Pf. bis 16 Mk. — Pf.
Eingebracht 224 Stück. 1 Käufer 21 Mk. — Pf. bis 36 Mk. — Pf.
Butter 1 Kilogramm 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mk. — Pf.

Stroh-Verkauf.

Rittergut Limbach verkauft gepreßtes, gesundes Weizenstroh mit 230 Pf., Haferstroh, ebenfalls gepreßt und gesund, mit 265 Pf. pro 50 kg ab Hof in kleinen und großen Posten.

Bunte und weisse streichfertige Firniß- und Lackfarben,
alle Sorten Maler- und Maurer-Farben,
abgelagerte gekochte Firnisse,
Holz-, Eisen-, Leder- und Spirituslacke,
Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe
für Fußbödenanstrich,
Siccative, Terpentinöl, Broncen,
sowie alle in's Fach einschlagende Artikel
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Bruno Gerlach.

Für künstl. Zahnersatz, Plombirungen

etc. etc.
 werde ich Freitag, den 21. Juni bis Abends 6 Uhr, im Hotel „weiß. Adler“, Zimmer Nr. 4, wieder zu sprechen sein.
Heinr. Brendler.

Ich bin befreit
 von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Tzschaschel.**



Ein großer Transport vorzügliche Pferde, worunter 10 Paar hohelegante leichte und stärkere Wagenpferde sowie Reit- u. Arbeitspferde treffen Donnerstag, den 20. Juni 1889 in Roffen ein und empfehle selbige zu solidesten Preisen.
W. Heinze, jun., Nossen.

Verloren.
 Von der Pennricher Ziegelei nach Kesselsdorf und Braunsdorf habe ich ein Paket verloren; ich bitte dasselbe beim Kaufmann Heinzmann in Kesselsdorf abzugeben.
Rüdiger, Botenfrau.



Nächste Mittwoch, den 19. Juni, trifft ein starker Transport **Kühe**, hochtragend und mit Kälbern, bei mir ein.
Julius Bohr,
 oberer Gasthof zu Braunsdorf.

Wegen **Geschäftsaufgabe** sind billig zu verkaufen: ein Gemüseschrank, ein Wehlkasten, eine Decimalwaage mit Gewichten, Litzergemäße u. s. w. Marktgasse No. 90 in Wilsdruff.

Beim Quartalwechsel
 empfehle ich mich zur Besorgung sämtlicher Journale und Zeitschriften.
 Mache meine bisherigen Abonnenten hiermit aufmerksam, wenn keine Abbestellung erfolgt, selbiges Journal weiter geht.
Wilsdruff. M. Däbritz, Buchbinder.

Ein Logis
 wird von 2 kinderl. Leuten gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Neudeckmühle.
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**
M. Poitz.

Bad zu Charandt.
 Morgen Mittwoch
I. Kur-Concert. Abends Reunion.
 Es ladet ergebenst ein hochachtungsvoll
H. W. Donner.

Schützengesellschaft.
 Freitag, den 21. dieses Monats, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung im Schießhause.
 Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
 Tagesordnung:
 1., Schützenfest.
 2., Allgemeine Gesellschaftsangelegenheiten.
 Wilsdruff, am 17. Juni 1889.
Das Directorium.

Nach **Heute Uebung.**



Lindenschlößchen.
 Heute 5 Uhr.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 14. Juni.
 Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 30 Pf. Ferkel wurden eingebracht 120 Stück und verkauft: starke Waare, 7 bis 8 Wochen alt, à Paar 30 Mark — Pf. bis 40 Mark — Pf., schwächere Waare à Paar 18 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf. Käufer waren nicht vorhanden.

Kirchengeld.

9000 M. sind Neujahr 1890 in einem oder mehreren Posten auszuliefern durch den Kirchencassirer **Birkner** in **Limbach.**

Stroh.
 Streu- und Futterstroh, schön und gesund, verkauft billig
 Klostergut Oberwarttha.
 Arbeiter werden angenommen an der Kirche zu
 Wilsdruff vom Steinschmeißer
Hermann Härtel.

Gasthof Zanneberg.
 Sonntag, als den 23. Juni,
Vogelschiessen mit Caroussellbelustigung,
 wozu ergebenst einladet
Heinrich Schubert.

Freiwill. Feuerwehr.
 Heute Dienstag $\frac{1}{8}$ Uhr Abends Uebung.
Das Commando.

Schießklub
 Freitag $\frac{1}{6}$ Uhr.

Cypressenzweig
 auf das Grab unseres heimgegangenen lieben
 Jugendfreundes
Hugo Röhrborn
 in **Blankenstein.**

Im schönen Frühlingsabendsonnenschein,
 Der lächelnd wollte Pfingsten Abschied winken,
 Gingst Du von uns — und ein zum höhern Sein.
 Wir nun in unserm Kreis Dich nie mehr finden.
 Geleiten konnten wir Dich nur zur stillen Gruft,
 Im Geiste Dir die Hand zum Abschied drücken,
 Nur weihen Dir der Blumen süßen Duft
 Und mit des Lenzes Frucht Dein Grab noch schmücken.
 Dem Erdenleide bist Du nun entrückt,
 Auch allen Sorgen, Müh'n und allem Kummer,
 Weil Dir der Tod die Augen zugebrückt
 Zum ewig sel'gen Auserwählungschlummer.
 Die Engel trugen Dich zu Gottes Thron;
 Dort spürst Du seines heiligen Geistes Wehen,
 Dort schau'st Du den erhab'nen Gottessohn,
 Dort werden wir Dich einstens wiedersehen!

Blankenstein, den 13. Juni 1889.
Aus Liebe und Freundschaft gewidmet
von der Jugend daselbst.

Cypressenzweig
 auf das Grab unseres früh vollendeten Jugendfreundes
Hugo Röhrborn
 in **Blankenstein.**

Du gingst von uns, mocht'st nimmer wiederkehren,
 Die Stelle, wo Du weiltest, ist nun leer,
 Wir werden nie mehr Deine Grüße hören,
 O, daß dies Alles nur ein Traumbild wär!
 Doch 's ist nicht Traum! Wir führten zu der Stätte,
 Wo Frieden waltet, Dich, Geliebter, hin,
 Sonst schlumm're nun im kühlen Erdenbette,
 Nimm unsern Dank für Deinen treuen Sinn!
 Und tröste still dort von des Himmels Höhen,
 Der lieben Deinen gramersfülltes Herz,
 Dein Geist lebt fort, es giebt ein Wiedersehen!
 Ja, dieser Glaube führt uns himmelwärts.

Gewidmet vom Casinoverein zu Grumbach.

Herzlicher Dank.
 Wenn je Liebe, Freundschaft und Achtung zu unseren Herzen sprechen und uns ihren wahren Wert erkennen lassen, so ist es in den Stunden tiefsten Leides, wenn ein theures Glied uns durch den Tod entrissen worden ist. Das haben wir bei dem so gänzlich unerwarteten und schnellen Tode und dem Begräbnisse unseres lieben und guten, uns unvergesslichen **Hugo's** im reichsten Maasse erfahren, so dass wir uns gedrungen fühlen, für alle Beweise der Liebe und Theilnahme von Nah und Fern, für die freiwillige, uneigennützigte Hilfe bei Aufindung der Leiche, für trostreiches Wort und erhebenden Gesang, für den reichen u. sinnigen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte hierdurch den herzlichsten Dank auszusprechen.
Blankenstein, den 14. Juni 1889.
 Die trauernde Familie
Röhrborn.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.